

DORFPOSCHT

NR. 3 / 05.2022 . HRSG. STIFTUNG DORF AM BETTLIHORN

KURZ & BÜNDIG

FINANZIERUNG

Bei der Mittelsuche für das Dorfhôtel mussten wir eine lange Durststrecke hinnehmen. Trotz eines erfolgreichen Crowdfundings 2019 mit zahlreichen Kleinspenden und Zusagen weiterer Gönner im vier- bis fünfstelligen Bereich blieb die Finanzierungslücke gross. Zahlreiche Geldgeber, darunter auch die Schweizer Berghilfe und die öffentliche Hand, fordern einen Finanzierungsgrad von mindestens 80%, damit ein Gesuch für die Restfinanzierung gestellt werden kann. Genau in diesem Moment hat uns eine Stiftung, die nach aussen nicht genannt werden will, einen sechsstelligen Betrag zugesagt. Nach intensiven Monaten der Arbeit, Bangen und Hoffen ein sehr schöner Moment!

DAS ZIEL VOR AUGEN

Dank weiterer Zusagen in den letzten Wochen konnte der Fehlbetrag zwischenzeitlich deutlich verkleinert werden. Da wir angesichts der aktuellen Preisentwicklung nun mit höheren Renovationskosten rechnen müssen, braucht es aber immer noch grosses Engagement, damit die Realisierung des Dorfhôtels ab 2023 angegangen werden kann.

Beitrag zum Dorfleben leistet, z.B. indem er regelmässig im Konsum (Voll) einkauft oder sich bei Vereinen oder Anlässen engagiert. Der Konsum darf nicht erst dann wieder geschätzt werden, wenn es ihn nicht mehr gibt. Ich gehe dort regelmässig einkaufen und animiere auch immer meine Feriengäste dazu. Ich wünsche mir, dass ein Bauer in Richtung Bio Bauer diversifiziert und u.a. Zulieferer für Konsum und Dorfhôtel wird. Als Bauernhof hatte Grenchiols früher dank seinen üppigen, schön gelegenen Wiesen und nahrhaften Äckern eine überragende Position. Ich finde, da liegt für Gegenwart und Zukunft noch Potential drin.

Das Interview mit dem
Stiftungsrat Josef Schalbetter

WER BIST DU?

Josef, welchen Bezug hast du persönlich zu Grenchiols?

Ich bin am unteren Dorfplatz von Grenchiols aufgewachsen. Kaum konnte ich laufen, war ich Züewerri (Zuhirt) für meinen Grossvater im Seng und melkte als Fünfjähriger die erste Kuh. Den Dorfkern habe ich als lebendigen und umtriebigen Ort in Erinnerung, wo Kinder Fajeta (Fangis) spielten, sich Erwachsene beim Einkaufen begegneten und Zeit zum «Dorfe» fanden. Die Wanderjahre führten mich über Siders, Genf, New York nach Zürich. Da ich meinen Kindern als Alternative zu Zürich einen Bezug zu meiner Heimat vermitteln wollte, verbrachten wir unsere Ferien die letzten 30 Jahre oft in Grenchiols. Für mich war es ein guter Ausgleich zur zeitweise hektischen Finanzwelt, und ich schätzte auch den persönlichen Kontakt zu Dorfbewohnern.

Warum bist du im Stiftungsrat?

Bereits vor ca. zehn Jahren habe ich mich mit Grenchjern – u.a. auch mit Beat Ritz – über ein Projekt Dorfhôtel unterhalten. Im Rahmen der Gründung der Stiftung wurde ich von ihm angefragt, dort mitzumachen. Das Dorf braucht neue Impulse, damit es sich weiterentwickelt. Ein gutes Beispiel dazu ist das Restaurant Grängierstuba, welches von den Betreibern sehr gut geführt wird und einen wesentlichen Beitrag zum Dorfleben beisteuert. Ein Dorfhôtel wie das Projekt POORT A POORT wäre eine neue Dimension, die den historischen Dorfkern weiter beleben und auch Arbeitsplätze schaffen würde.

Welchen Bereich deckst du im Stiftungsrat ab?

Bei der Renovation meines Ferienhauses konnte ich den Traum realisieren, Altes mit Neuem zu verbinden, um so ein einzigartiges Wohngefühl zu schaffen. Bei der Realisierung des Projekts POORT A POORT kann ich mir vorstellen, mitzuplanen und meine Erfahrungen einzubringen. Aufgrund meines Werdeganges steht dabei die finanzielle Umsetzung des Projektes im Vordergrund. Diesbezüglich konnte das Projektteam unter der Führung von Monika Holzegger kürzlich eine Zusage einer Stiftung für einen substantiellen Betrag verzeichnen, was uns einen wesentlichen Schritt Richtung Realisierung des Projektes gebracht hat.

Was schätzen deine Feriengäste an Grenchiols?

Meine Gäste schätzen die natürliche und authentische Umgebung in einem ursprünglichen Dorfkern. Jetzt im Mai besuchen sie die einzigartigen Grenchjer Tulpen. Sie nutzen Grenchiols auch als idealen Ausgangspunkt zur Erkundung des Landschaftsparks Binntal und des Aletschgebiets. Auch schätzen sie den Austausch mit mir als Gastgeber, insbesondere wenn es um die geschichtliche Entwicklung des Hauses und des Dorfes geht. Auch dieses Thema wollen wir in der Stiftung vertiefen.

Von aussen betrachtet, welche Botschaft möchtest du den Grenchjern auf den Weg geben?

Meine Wunschvorstellung ist, dass jeder seinen Umständen entsprechend einen